

Die Theatergruppe der Philharmonie Fechenheim

Die Theatergruppe der Philharmonie Fechenheim gehört zu den ältesten Amateurtheatergruppen in Hessen. Im Sommer 1918 wurde zunächst die „Vergnügungsvereinigung“ gegründet, in der man nur musizierte. Dann kamen die Theaterleute dazu, und man nannte sich von nun an „Theaterverein Philharmonie Fechenheim“.

Die Theatergruppe verfügt über ein abwechslungsreiches Repertoire. Den Stamm bilden bekannte Boulevard-Komödien wie Agatha Christies „Das Spinnennetz“, „Immer Ärger mit den Alten“ oder „Dr. med. Hiob Prätorius“ sowie Einakter von Curt Goetz. Das Ensemble spielt ebenso gern Hans-Sachs-Einakter wie Mundart-Dichtungen, darunter „Die Preußen kommen“ von Scheu/Nebhut und Zuckmayers „Der fröhliche Weinberg“. Klassiker sind mit Kleists „Der zerbrochene Krug“ und „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller vertreten. Nicht zu vergessen sind die Märchen und Kinderstücke wie „Frau Holle“ für die kleineren und „Pünktchen und Anton“ für die größeren Zuschauer.

Besonders stolz ist die Philharmonie auf ihren seit 1971 währenden kulturellen Austausch mit der MDCC Theatre Company aus Birmingham. Zuletzt präsentierte die MDCC im Herbst 2008 die „Canterbury Tales“ nach den Erzählungen von Geoffrey Chaucer dem Frankfurter Publikum. Im Oktober 2006 war die Philharmonie mit „Der Zauberer von Oz“ in Frankfurts englischer Partnerstadt zu Gast.

Wollten Sie schon immer mal in eine andere Rolle schlüpfen? Oder hinter den Kulissen Theaterluft schnuppern? Dann heißt die Philharmonie Sie herzlich willkommen. Wir suchen stets Leute, die sich auf den Brettern, die die Welt bedeuten, beweisen wollen, wie auch Menschen mit handwerklichem Geschick. Die Theatergruppe probt jeden Dienstag im Philharmonie-Pavillon, Am Mainbörnchen, in Fechenheim. Nähere Informationen zur Theatergruppe der Philharmonie Fechenheim gibt es bei Marion Berger von der Geschäftsstelle, Telefon (0 69) 41 17 42, oder im Internet unter www.philharmonie-fechenheim.de.

PHILHARMONIE
FECHENHEIM E.V.



Das Gespenst von Canterville



Komödie für Kinder
ab sechs Jahren
von Eberhard Möbius
nach der Erzählung
von Oscar Wilde

Die Philharmonie im Internet:
www.philharmonie-fechenheim.de

Die Personen und ihre Darsteller

Lord Edward de Canterville	Hans-Peter Große
Sir Simon de Canterville, der Geist	Johannes Große
Mr. Hiram B. Otis, amerikanischer Gesandter	Michael Regelein
Mrs. Lucrecia R. Otis, seine Frau	Marion Berger
Virginia	Anja Gries
Jill	Daniela Regelein
Jenny	Barbara Schoch
Mary Umney, die Haushälterin	Renate Grund

Regie	Hans-Peter Große
Bühnenbild	Richard Spilger
Bühnentechnik	Ralf Jurkschat
Souffleuse	Uschi Kerber
Maske	Diana Zeleny
Kostüme	Marion Gries
Inspizienz/Requisiten	Josef Wyhlidal und Jan Peter Nowak

Das Stück spielt auf dem englischen Landgut, Schloss Canterville.

Es dauert eineinhalb Stunden mit einer Pause.

Das Gespenst von Canterville

Der amerikanische Gesandte Hiram B. Otis zieht mit seiner Familie in das Schloss Canterville, das er trotz aller Warnungen vor einem Gespenst gekauft hat - einem Vorfahr der Cantervilles, der seine Frau umgebracht haben soll und im Schloss sein Unwesen treibt. Doch selbst ein sich immer wieder erneuernder Blutfleck und Donnerschläge zu den ungünstigsten Zeitpunkten können die Familie aber nicht erschrecken.

Bei seiner ersten Begegnung mit der Familie Otis wird das Gespenst sogar aufgefordert, mit Schmieröl seine Ketten zu ölen, und von den Familienmitgliedern mit Kopfkissen beworfen. Auch danach gelingt es dem Gespenst nicht, die Familie zu erschrecken. Statt dessen drehen die frechen Töchter Jenny und Jill den Spieß um, während ihre Schwester Virginia Mitleid mit dem Gespenst bekommt und ihm dabei helfen möchte, endlich seine Ruhe zu finden ...

Ein Stück der Gegensätze

„Das Gespenst von Canterville“ war Oscar Wildes erste Erzählung. Sie erschien als Fortsetzungsgeschichte 1887 in der Londoner Zeitschrift „The Court and Society Review“. Schon damals galt der 1854 in Dublin geborene Wilde als ebenso geistreicher und intelligenter wie überheblicher und exzentrischer Schriftsteller. Dabei erschienen seine berühmtesten Werke wie der Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ und das Schauspiel „Bunbury oder die Bedeutung, Ernst zu sein“ erst in den Folgejahren.

Seinen kritischen Blick auf die englische Gesellschaft bewies Wilde auch mit „Das Gespenst von Canterville“. Es ist eine Erzählung der Gegensätze: der furchtlose Vorwärtsdrang der amerikanischen Familie Otis und die beharrliche Rückwärtsgewandtheit der Engländer. Diese Kontraste bürgen für reichlich Komik. Wilde löst sie aber letztlich auf durch die nachdenkliche Virginia, die Verständnis für das Gespenst zeigt.

All das steckt auch im Schauspiel von Eberhard Möbius. Er hat Oscar Wildes Text gefühlvoll für die Bühne bearbeitet. So können auch Kinder über die Geschichte vom Gespenst von Canterville lachen und nachdenken.